



Projektbericht für das Land Steiermark

**Durchführung eines Volontariats in Guliro/Ruanda
im Rahmen eines steirischen Projekts des Vereins „Mehr Mut“**

von
Anna Wegscheider

Projektdauer: 6.7. 2017 – 31.8.2017
Einsatzort: Guliro, Rambura Sector, Nyabihu District, Ruanda
Entsendungsorganisation: Verein Mehr Mut, Pulverturmstraße 14 A, 8053 Graz
Organisation vor Ort: GDA - Guliro Development Association

Projektbericht über die Durchführung eines Volontariats in Guliro/Ruanda

im Rahmen eines steirischen Projekts des Vereins „Mehr Mut“

Der steirische Verein Mehr Mut unterstützt im Bergdorf Guliro im Nordwesten von Ruanda verschiedene Projekte der Organisation Guliro Development Association. Alle Projekte verfolgen die Hauptziele von Bildung und nachhaltiger Arbeitsplatzbeschaffung unter dem Motto „Faire Arbeit – Fairer Lohn“.

Folgende Projekte werden im Moment in Guliro durchgeführt und wurden von mir im Auftrag des Vereins Mehr Mut unterstützt:

- Little Fine Bakery
- Chicken Farm
- Abagore – Fingerpuppen
- Kindergarten
- Englischkurse
- Infrastrukturprojekte
- Patenschaften

Im Weiteren wird auf den Großteil der Projekte und auf die Tätigkeiten von meiner Seite detaillierter eingegangen und mit privat aufgenommenen Fotos unterlegt.

Little Fine Bakery

Seit Juni 2013 hat Guliro eine Bäckerei, wo 8 junge Menschen nach der Vorgabe Faire Arbeit – Fairer Lohn arbeiten. Sie produzieren täglich Brot und Kuchen und die Kunden aus der Umgebung werden per Fahrrad beliefert. Die Bäckerei erfreut sich auch an den frischen Eiern von der Chicken Farm.

- **Bau eines neuen Backofens:** Bei meiner Ankunft besteht die Bäckerei aus einer kleinen Baustelle, da wir den Bäckereiofen neu bauen, um effizienter produzieren zu können. Eine Herausforderung für mich, denn es ist das erste Mal, dass ich mich mit dem Bau eines Ofens beschäftige. Mit detaillierten Plänen kann ich den Bau des Ofens jedoch erfolgreich abschließen.



Abb. 1 Emmanuel und Eric versuchen den Plan nachzuvollziehen



Abb. 2 Die Metallbox wird auf den halbfertigen Ofen gesetzt



Abb. 3 Der Maurer mit seinem fast fertigen Backofen

- **Vorbereitung der Wiederaufnahme der Bäckerei:** Parallel dazu bereiten die Angestellten der Bäckerei Holz für die Wiederaufnahme des Betriebes vor und wir diskutieren über das vorhandene Sortiment und ob daran Änderungen vorzunehmen sind. Die Leitung der Bäckerei wird in der Erstellung von Warenkalkulation und Eingangs- und Ausgangsrechnung unterstützt.
- **Leitung und Team Building:** Gemeinsam mit der Leitung erarbeite ich die Aufgabenbereich der Leitung einer Bäckerei und auch die Aufgaben der Angestellten werden festgelegt.

Chicken Project

Frische Eier haben alle gerne, auch die Menschen in Guliro. Deshalb entstand die Idee eine Hühnerfarm zu eröffnen und somit Arbeitsplätze zu schaffen. Die Ställe der Hühner wurden einer österreichischen Biohühnerfarm nachgebaut, was bedeutete, dass die Hühner jeden Tag hinaus können, um im Sand zu scharren, Würmer zu fressen und anschließend viele Eier zu legen.

- **Umstrukturierung:** Beim Hühnerprojekt sind wir gerade etwas am Umgestalten, sowohl personell als auch strukturell. Der Grund dafür ist, dass in Zukunft auch eine Aufzucht von Hühnern stattfinden soll. Deshalb fand ein Besuch mit den Projektmitarbeiter*innen in das Nachbardorf statt, wo ein erfolgreicher Hühnerfarmer uns Tipps und Tricks gegeben hat. Danach wurde ein neues Konzept für die Zukunft des Chicken Projects ausgearbeitet.
- **Besuch des New Vision Veterinary Hospital:** Ein österreichisches Tierarztteam hat in der Nähe eine Tierklinik eröffnet, welche ich besucht habe um einen zukünftigen Kontakt zu knüpfen. Dabei entstand die Idee, dass unsere Projektmitarbeiter*innen vor Beginn des Aufzuchtprojekts eine medizinische Schulung von Mitarbeiter*innen der neuen Tierklinik erhalten.

Abagore Project

Frauen aus Guliro häkeln Fingerpüppchen für eine bessere Zukunft und um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Aktuell sind über 55 Frauen in dem Projekt beschäftigt.

- **Kontrolle und Entwicklung neuer Fingerpuppen:** Als ich ankam, war gerade eine Bestellung fertig gehäkelt und ich verbrachte meine ersten beiden Tage damit, die Fingerpuppen noch einmal zu kontrollieren bevor diese nach Österreich geschickt wurden. In den weiteren Tagen arbeitete ich gemeinsam mit den Frauen an neuen Püppchen für unseren Katalog. Pinguin, Elch, Reh, Hirsch und Jaguar sind jetzt im Sortiment zu finden.



Abb. 4 Die Mausfamilie

- **Organisationsprozess:** Selbstverständlich findet auch bei diesem Projekt eine Verbesserung des Organisationsprozesses statt. Hierbei wird vom Verein Mehr Mut versucht das Projekt in

eine selbstständige Kooperative zu überführen, wobei wir uns dabei noch im Anfangsstadium befinden. In diesem Bereich benötigt es auch viel behördliche Registrierung, welche sich für mich als nicht einfach heraus stellt.



Abb. 5 Eine Besprechung über ein besseres Kontrollsystem

- **Mitbestimmung:** In einem Projekt, wo so viele Menschen zusammenarbeiten, gibt es immer wieder Schwierigkeiten mit der Mitbestimmung. In mehreren Meetings mit dem Großteil aller Frauen habe ich versucht ihnen zu zeigen, wie sie Entscheidungen gemeinsam treffen und sich gemeinsam für etwas einsetzen können. In einem konkreten Fall ging es dabei um die Kontrolle von Fingerpuppen und dass es für manche Frauen schwierig ist, Kritik anzunehmen. Deshalb kam die Idee auf kleinere Kontrollgruppen zu bilden, und so eine stufenweise Kontrolle der Fingerpuppen durchzuführen.
- **Neue Verkaufsstelle in der Hauptstadt Kigali:** In Kigali gibt es seit einigen Jahren eine Frauenkooperative, das Nyamirambo Women Center (www.nwc-umutima.org). In einem kleinen Geschäft verkaufen sie selbst hergestellte Handwerksprodukte und ich bin mit zwei Frauen von unserem Dorf hingefahren, um unsere Fingerpüppchen vorzustellen. Das Gespräch war sehr erfolgreich und die Fingerpuppen werden jetzt probeweise in Kigali verkauft. Für mich war es zudem sehr erfreulich, da eine der Frauen von Guliro zum ersten Mal in ihrem Leben in der Hauptstadt Kigali war.

Kindergarten: House of young children from Guliro

Im Kindergarten in Guliro werden im Moment 60 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren von fünf Kindergärtner*innen betreut. Der Kindergarten bietet den Kindern eine Zeit, um zu spielen und zu lernen, und einfach nur „Kind zu sein“. Eine warme Mahlzeit pro Tag, die im Kindergarten gekocht wird, ist neben dem „spielenden Lernen“ existenziell wichtig für die Kinder. Zudem erhalten die Kinder eine Kindergarten-Uniform, um sauber in die Schule zu kommen. Der Verein bemüht sich außerdem, jedem Kind einmal im Jahr eine Ausstattung an Kleidung zukommen zu lassen.



Abb. 6 Anna mit den Kindergartenkindern Betty und Tania

- **Neue Spiele:** Für die Kinder im Kindergarten habe ich Spiele mitgenommen und ich habe mich entschieden Spiele aus meiner Kindheit mitzunehmen und Jenga und Uno mitgenommen. Außerdem habe ich eine Holzseisenbahn in den Kindergarten gebracht. Doch nicht nur die Kinder sind neugierig, auch die Kindergärtner*innen freuen sich darauf.



Abb. 7 Die Kindergärtnerinnen Vestine, Laetitia und Alliance lernen ein neues Spiel



Abb. 8 Die Umsetzung des neuen Spiels im Kindergarten

- **Trinken:** Seit Jahren setzt der Verein Mehr Mut bei seiner Unterstützung bei den Grundbedürfnissen der Kinder an. Deshalb habe ich mich darauf konzentriert einen Rhythmus bezüglich Trinken während des Aufenthalts im Kindergarten einzuführen. Denn Trinken ist hier keine Selbstverständlichkeit, bei Kindern im Wachstum jedoch sehr wesentlich und es war eine rasante Veränderung zu beobachten. Trinkpausen gehören jetzt zum Kindergartenalltag.



Abb. 9 Trinkpause

- **Suppenfreitag:** Essen ist im Bergdorf Guliro immer ein und da viele Familien weit unter der Armutsgrenze leben, steht nicht genug Essen zur Verfügung. Ich habe es mir deshalb zur Aufgabe gemacht den Suppenfreitag einzuführen. Das bedeutet, dass die Kinder am Freitag zusätzlich zu einem Brei in der Früh vor dem Heimgehen eine Suppe erhalten. Dies soll auch die Vitaminzufuhr steigern und Krankheiten vermindern.
- **Besuch von Kindern aus sehr armen Verhältnissen:** Da sich im Kindergarten auch einige Kinder aus sehr sehr armen Familien befinden, habe ich in den letzten Wochen einige dieser Familien besucht, um mir selbst ein Bild davon zu machen und auch darüber zu sprechen, in welcher Art und Weise diese Familien zusätzlich unterstützt werden können.



Abb. 10 Besuch von Dina und ihrer Mutter



Abb. 11 Besuch von Irene, ihrer Mutter und ihrem kleinen Bruder

Social Support of poor families in Guliwo

Der Verein Mehr Mut unterstützt gezielt Familien in Guliwo, welche aus den unterschiedlichsten Gründen in Not geraten sind. Es werden Kleinkredite vergeben, Lebensmittelspenden verteilt und Krankenversicherungen übernommen.

- **Akute Hilfe:** In den letzten Wochen haben wir jeden Tag für sechs Kinder aus einer Familie gesorgt, wo der Vater im Krankenhaus liegt und die Mutter den Mann pflegt und die Kinder somit alleine zuhause sind. Dies ist eine akute Hilfe, welche durch den Verein Mehr Mut gewährleistet werden kann und wird je nach Situation spontan vor Ort entschieden.



Abb. 12 Gespräch mit einer Familie, welche von Verein Mehr Mut finanziell unterstützt wird

- **Krankenversicherung:** In Ruanda gibt es eine staatliche Krankenversicherung, welche umgerechnet knappe 4 Euro pro Person für ein Jahr ausmacht. Viele Menschen in Guliwo können sich diese Versicherung nicht leisten, weshalb der Verein Mehr Mut Patenschaften für Familien übernimmt.

Englisch Unterricht

Alle Projektmitarbeiter*innen dürfen jeden Tag an einer Englischstunde teilnehmen. Diese Lernstunden dienen dazu, sich selbst weiterzuentwickeln, den Horizont zu erweitern und auch sich in der Projektstruktur mit den österreichischen Unterstützer*innen besser verständigen zu können. Zwei engagierte Mitarbeiter*innen leiten diese Englischstunden und werden im Moment von mir unterstützt mit Ideen und bei der Aussprache. Ich nehme auch immer die englischsprachige ruandische Zeitung mit und wir versuchen Teile davon zu lesen und zu verstehen.



Abb. 13 Projektmitarbeiter*innen beim Englischunterricht

Anna in Guliro

Zwei Monate in einem Bergdorf in Ruanda zu leben, bedeutet nicht nur in den Projekten mitzuarbeiten, sondern sich auch im sozialen Leben zu engagieren und sich den Menschen zu öffnen. Gemeinsame Mittagessen, Lokalbesuche im Dorf, Gespräche mit dem Bürgermeister und Dorfspaziergänge gehören zum Alltag.



Abb. 14 Eines der vielen gemeinsamen Mittagessen mit den Projektmitarbeiter*innen



Abb. 15 Ein alltäglicher Spaziergang durch Guliro – einsam war ich nie!